



Kinderabenteurerhof Freiburg e.V.

INKLUSIVE WALDKINDERGARTENGRUPPE DIE KLEINEN DACHSE BEIM KINDERABENTEUERHOF FREIBURG E.V.

Rahmen/Organisation

Eröffnung: September 2018

Ort: Der Stammpfad befindet sich am Schönberg in der Nähe des Jesuitenschlosses. Dort steht ein beheizbarer Bauwagen in einem uns zugewiesenen Waldstück. Darüber hinaus nutzen wir regelmäßig weitere Ressourcen des Kinderabenteurerhofs und die nähere Umgebung am Schönberg.

Gruppengröße: 20 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung. Die Gruppe hat eine inklusive Ausrichtung und bietet Platz für maximal zwei Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Personal: Mindestens zwei sozial- bzw. heilpädagogische Fachkräfte oder ErzieherInnen betreuen die Gruppe. Das Fachpersonal wird durch Praktikanten/innen verstärkt.

Betreuungszeit: Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Aufnahme der Kinder: Die Aufnahme eines Kindes kann erfolgen, wenn ein Platz frei ist.

Anmeldung: Die Anmeldung für den Kindergarten erfolgt über das zentrale Anmeldeverfahren der Stadt Freiburg, Nähere Informationen hierzu finden Sie hier: www.freiburg.de/kinderbetreuung .

Die Platzvergabe erfolgt nach Kriterien wie: 1. Inklusion, 2. Geschwister-, Mitarbeiter- und Vorstandskinder, 3. Interner Gruppenwechsel, 4. Soziale Situation (z.B. Dringlichkeit, beide berufstätig, alleinerziehend...), 5. Alters- und Geschlechtermischung, 6. Einzugsgebiet (Freiburg vor Umland), 7. Ehrenamtliches Engagement bisher auf Kinderabenteurerhof.

(oft spielen jedoch viele Faktoren zusammen und werden so neutral und gerecht wie möglich abgewogen; bei gleich vielen Kriterien entscheidet ein Losverfahren...)

Elternbeitrag: Die Beitragshöhe liegt aktuell bei 130 €. Hinzu kommen der Beitrag für die Vereinsmitgliedschaft beim Kinderabenteurerhof Freiburg e.V. (120 € pro Jahr, ermäßigt 60 €) sowie ehrenamtliches Engagement in Form von 18 Arbeitsstunden pro Jahr bei einem Kind, 14 Stunden bei zwei oder mehr Kindern und 12 Stunden für Alleinerziehende.

Der Träger

Der Kinderabenteurerhof Freiburg e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und vom Sozial- und Jugendamt als Träger der offenen und außerschulischen Kinder- und Jugendhilfe anerkannt.

Der Kinderabenteurerhof bietet neben der Waldkindergartengruppe und einer Naturkindergartengruppe eine Kleinkindgruppe, eine Nachmittagsbetreuung für Grundschüler/innen sowie ein offenes Programm.

Hühner, Hasen, Ziegen und Schafe, Schweine sowie Ponys bewohnen den Hof in Ställen und Freilaufgehegen. Alle Angebote orientieren sich an den folgenden

Grundprinzipien: Inklusion, verantwortlicher Umgang mit sich und der Natur, Bildung und Elementarerfahrung, ehrenamtliches Engagement, Sozialraumorientierung.

Die Eingewöhnung der Kinder

Wir gestalten die Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das „Berliner Modell“. Das beginnt damit, dass wir die Eltern frühzeitig über dieses Eingewöhnungskonzept informieren und sie darauf hinweisen, dass sie sich mindestens 2 Wochen Zeit nehmen, um sich am Eingewöhnungsprozess zu beteiligen. Wir beginnen mit einer dreitägigen Grundphase, in der ein Elternteil das Kind begleitet und für die gesamte Dauer des Aufenthaltes, der allerdings verkürzt ist anwesend ist. Das Elternteil steht als „sicherer Hafen“ für das Kind zur Verfügung, bleibt aber passiv, um eine Kontaktaufnahme mit der Erzieherin zu ermöglichen. Nach dieser Grundphase beginnen wir schrittweise mit Trennungsversuchen. Zuerst nur eine kurze Zeitspanne, die ausgedehnt werden kann, wenn das Kind die Trennung gut verkraftet. Wir sind in dieser Zeit in intensivem Kontakt mit Eltern und Kind und begleiten nah. Von Tag zu Tag legen wir aufgrund unserer Beobachtungen und dem Verhalten des Kindes fest, wie wir die Ablösung am folgenden Tag planen und bitten die Eltern, dies mit ihrem Kind noch einmal durchzusprechen, damit die Kinder jederzeit wissen, wie der Tag sein wird, wann die Begleitperson geht und wieder kommt. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind von sich aus gerne bleibt und uns als sichere Basis akzeptiert. Als „Nebeneffekt“ dieser Eingewöhnungsphase lernen die Eltern unsere Abläufe und unsere Arbeitsweisen kennen und wissen dann gut Bescheid, wenn die Kinder später vom Kindergarten berichten.

Die Besonderheit des Waldkindergartens Die kleinen Dachse

Unser Konzept vereint die Elemente eines Waldkindergartens und eines Farmkindergartens. An drei Vormittagen sind die Kinder an ihrem Stammplatz am Schönberg unterwegs. Zwei Vormittage verbringen die Kinder entweder auf dem Gelände des Naturkindergartens Waldwiesel, der dem Kinderabenteurerhof angegliedert ist und/oder nutzen die vorhandenen Möglichkeiten des Kinderabenteurerhofes (Werkstatt, Hüttenbau, Nutzgarten, Feuerstelle, Tierversorgung).

Pädagogische Ziele

Wie in einem Regelkindergarten soll auch im Waldkindergarten die "Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden". In unserer Gruppe können die Kinder ihre eigene Individualität, ihre ganz besonderen Fähigkeiten, Interessen, Neigungen und Wünsche entfalten und sich ebenso als Teil einer Gemeinschaft erleben. Dabei sind uns drei Elemente besonders wichtig:

- **Täglich wiederkehrende Rituale und Abläufe**, wie z.B. der Morgenkreis, das gemeinsame Frühstück oder der Abschlusskreis geben Sicherheit und Orientierung und stärken das Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe.
- **Das freie Spiel** ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung der Kinder. Bei selbstgewählten Aktivitäten in unterschiedlichen Spielgruppen finden wertvolle Lern- und Erfahrungsprozesse statt, die alle Facetten der Persönlichkeitsentwicklung berühren, wie z.B. personale, emotionale, soziale, sprachliche, kognitive, motorische, künstlerische Aspekte.
- **Gezielte Angebote und Projekte**, ob spontan oder geplant, bieten den Kindern Gelegenheiten, ihre Fähigkeiten und Interessen zu erweitern, bereits Bekanntes zu verfeinern oder zu vertiefen und auch ganz Neues kennenzulernen.

Folgende Ziele verfolgen wir dabei im Einzelnen

Vielfältiges Bewegungsangebot: Baumstämme zum Balancieren, Büsche zum Verstecken, Tiere zum Nachahmen laden die Kinder ein, ihren Körper, ihre Empfindungen und ihre Grenzen kennen zu lernen. Ausdauer, Kraft und Geschicklichkeit werden gefördert. Die Kinder entwickeln und verfeinern im Spiel ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten.

Sinneserfahrungen: Beim Fühlen und Beobachten in der Natur oder beim Streicheln des borstig-weichen Fells einer Ziege, beim Riechen von Waldboden, Wiesen und Tieren werden die Sinne auf natürliche Weise

angesprochen. Die Ruhe der Natur veranlasst die Kinder zum Lauschen – sie hören raschelnde Blätter, Vogelstimmen, den prasselnden Regen oder die Tierstimmen des Hofes. So bieten sich ihnen viele Gelegenheiten, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren.

Schulung der Wahrnehmung und des mathematischen Verständnisses: Das Sammeln und Ordnen von Samen und Früchten, das Messen von verschiedenen langen Stöcken etc. schulen die Wahrnehmung. „Logische“ Zusammenhänge erschließen sich beim Tun.

Erfahrung von Kultur und Sprache: Handwerkliche Techniken, Tierpflege, Kochen über dem offenen Feuer u.a. leisten wichtige Beiträge zur kulturellen Entfaltung der Kinder. Geschichten, Märchen, Lieder, Finger- und Rollenspiele fördern die Merk- und Sprachfähigkeit der Kinder. Der geringe Einsatz vorgefertigter Spielmaterialien fördert nicht nur Fantasie und Kreativität, sondern ermuntert die Kinder zur verbalen Kommunikation in Spielsituationen.

Ökologisches Bewusstsein / emotionale Beziehung zur Natur: Durch das unmittelbare Erleben und die Auseinandersetzung mit den Ereignissen in der Natur wächst ein ökologisches Bewusstsein und Achtsamkeit zu allem, was da ist. Wir wollen über sinnliche Erfahrungen die Liebe zur Natur in den Kindern wecken. Altersgerecht vermitteln wir naturkundliche Inhalte, die spielerisch eingeführt werden und oft im Freispiel ihre Fortsetzung finden. Im Kindergartenalltag verwenden wir eine Vielzahl von Naturmaterialien, aus denen wir ganz unterschiedliche Dinge gestalten. Dazu gehören auch die vielen Köstlichkeiten, die uns die Natur im Jahreskreis zu bieten hat, wie z.B. Obst, Baumfrüchte oder Wildkräuter, die wir auf unseren Streifzügen durch die Natur vorfinden, verarbeiten und genießen.

Erleben von Jahreszeiten und Naturkreisläufen: Die Abläufe im Kreislauf der Natur werden draußen unmittelbar erlebt. Sonne, Wind, Regen und Schnee wecken die Lebendigkeit und fordern die Kinder heraus, spontan darauf zu reagieren. Unsere Feste im Jahreskreis sind in den Naturkreislauf eingebunden.

Fantasie und Kreativität: Im Waldkindergarten gibt es kaum vorgefertigtes Spielzeug. Mit Fantasie wird aus einem Ast eine Figur. Ein liegender Baumstamm kann sich in einen Ladentisch verwandeln: Tannenzapfen werden als Ware „verkauft“. So wird das Spiel der Kinder zu einem schöpferischen Akt.

Sozialverhalten und Kommunikationsfähigkeit, Kooperation und Partizipation: In der Natur und auf dem Hof sind die Kinder auf gegenseitige Hilfe angewiesen, was die soziale Kompetenz der/des Einzelnen und der Gruppe stärkt. Durch geeignete Verfahren der Beteiligung (z.B. Morgen- und Abschlusskreis) werden die Kinder ermutigt, ihre Ideen, Anliegen und Meinungen einzubringen und dadurch bei der Gestaltung der Abläufe zu partizipieren.

Stille erleben: Die nicht reizüberflutete, natürliche Umgebung bietet seltene Ruhe und Stille. Sie fördert innere Gelassenheit, Konzentrationsfähigkeit und Lebensfreude.

Von der Kindergarten- zur Schulreife: Der Kindergarten bietet den Kindern zu jedem Zeitpunkt Gelegenheit das zu erfahren oder zu erlernen was ihrem jeweiligen Entwicklungsstand, ihren Bedürfnissen und Interessen entspricht. Am Ende dieser Zeit steht die Reife für den Eintritt in die Schule. Im letzten Kindergartenjahr führen wir mit den zukünftigen Schulkindern spezielle Angebote und Projekte durch. Zusätzlich arbeiten wir in Kooperation mit den Lehrkräften der künftigen Grundschulen der Kinder.

Freispiel, Angebote und Projekte

Das Spielende Lernen mit Freude steht bei uns im Vordergrund. Wir wollen

- **das natürliche Lernbedürfnis unterstützen**
- **eine anregende und sichere Lernumgebung bereiten**
- **stabile zwischenmenschliche Beziehungen und Bindungen schaffen**
- **eine achtsame Haltung gegenüber Großen und Kleinen pflegen**

Im Laufe des Kindergartenjahres werden lebens-, gesellschafts- sowie naturspezifische Themen von den Erzieher/innen und Kindern gemeinsam ausgewählt und erarbeitet. Oftmals ergeben sich Themen für gezielte Angebote oder Projekte aus dem freien Spiel der Kinder, welches wir kontinuierlich begleiten und beobachten. Die Kinder können frei entscheiden, ob und wann sie bei gezielten Aktivitäten mitmachen möchten. Die Angebote fördern die Konzentration, die Freude am Ausprobieren, ein zielgerechtes Handeln, Selbstvertrauen sowie sprachliche Ausdrucksfähigkeit. Feste, die im Jahresrhythmus stattfinden, bereiten wir gemeinsam mit den

Kindern vor.

Wochenablauf

An drei Tagen in der Woche bleiben wir für **gezielte Aktivitäten** und das **Freispiel** an unserem Waldplatz oder wir machen **Exkursionen und Ausflüge** in die Natur der näheren Umgebung oder zu kulturellen Zielen (z. B. ins Theater). An einem Tag steht die **Versorgung der Schafe und Ziegen** und das anschließende Freispiel am Kinderabenteurerhof im Mittelpunkt. Einen Tag pro Woche verbringen wir auf dem Stammplatz der Naturkindergartengruppe Waldwiesel und haben dort die Gelegenheit Sandgrube und Bach zu nutzen. In unserem geländegängigen Bollerwagen führen wir alle Materialien mit, die wir bei den Ausflügen brauchen: Ersatzkleidung, Erste Hilfe-Tasche, Regenplane, etc.

Tagesablauf

Die Kinder werden an drei Tagen auf dem Wanderparkplatz beim Jesuitenschloß in Empfang genommen (Bringzeit 8:00 Uhr bis 8:45Uhr). An zwei Tagen ist Treffpunkt am Naturkindergarten Waldwiesel. Zur Abholzeit am Mittag sind wir immer zurück am Abenteuerhof. Der Tagesablauf ist durch täglich wiederkehrende feste Rituale geprägt. Dazu gehört der Morgenkreis, bei dem wir gemeinsam singen, die Vorhaben des Tages besprechen, oder die Kinder einfach erzählen dürfen, wonach ihnen gerade der Sinn steht.

Nach einer kurzen Freispielzeit folgt dann das gemeinsame Frühstück. Anschließend ist ausreichend Zeit für das freie Spiel der Kinder, für gezielte Angebote oder spontane Aktivitäten mit einem Teil oder mit der gesamten Gruppe. Den Schlusspunkt bildet dann der Abschlusskreis, bei welchem wir den Tag reflektieren, einen Ausblick auf Kommendes geben und zum Abschluss noch einmal zusammen singen. Gegen 13:00 Uhr findet dann das Mittagessen statt, für alle, die dafür angemeldet sind. Kinder, die nicht am gemeinsamen Mittagessen teilnehmen, werden um 13:00 Uhr abgeholt, die anderen um 14:00 Uhr. An drei Tagen haben wir ein warmes Mittagessen (bio, vegetarisch, regional) von einem externen Essensanbieter. Zweimal pro Woche bringen die Kinder selbst ein Mittagessen mit.

Alternativen bei schlechtem Wetter.

Der Bauwagen, der am Waldrand steht, ist beheizbar und bietet bei nasser und kalter Witterung die Gelegenheit sich im Warmen aufzuhalten.

Sollten wir durch ein Unwetter überrascht werden, bei dem der Wagen keine Sicherheit bietet (z.B. Gewitter) können wir jederzeit ins nahe gelegene Jesuitenschloß(Restaurant). Dort haben wir Zugang zu einem Raum, der uns für derlei Notfälle zur Verfügung steht.

Ist es schon im Vorfeld absehbar, dass wir wegen Unwetterwarnung z.B. Sturm nicht in den Wald gehen dürfen, dann haben wir die Möglichkeit auf den Abenteuerhof auszuweichen, wo auch beheizbare Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus haben wir die Möglichkeit, uns im nahen internationalen Gartengelände aufzuhalten, wo es auch schöne Spielmöglichkeiten für die Kinder gibt und ein überdachter Pavillon Wetterschutz bietet .

Zusammenarbeit mit den Eltern

Zu Beginn und Ende jedes Kindergarten-tages stehen die Erzieher/innen zu kurzen „**Tür- und Angel-Gesprächen**“ zur Verfügung. Im Laufe der Kindergartenzeit wird eine **Dokumentation** zur individuellen Entwicklung des Kindes angefertigt. Einmal pro Jahr findet dazu ein ausführliches Gespräch mit den Eltern über unsere Einschätzungen zum Entwicklungsstand der Kinder statt.

An drei **Elternabenden** pro Jahr erhalten die Eltern Information über den Alltag und Gelegenheit zum Austausch über alle Anliegen des Naturkindergartens. Dabei werden organisatorische Dinge besprochen, Feste und Ausflüge geplant und pädagogische Themen behandelt. Das **Engagement** der Eltern ist in besonderem aber überschaubarem Maß gefragt, z.B. bei der Gestaltung des Platzes und bei Gartenarbeiten, bei der

Tierversorgung an den Wochenenden, bei Ausflügen und Festen oder bei Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit, Spendenaktionen und Ähnlichem. Die Elternvertreter/innen pflegen einen regelmäßigen Austausch mit den Fachkräften des Kindergartens und des Trägers, wobei neben der pädagogisch-konzeptionellen Weiterentwicklung und aktuellen Fragen zum Kindergartenalltag auch die Planung und Gestaltung von festlichen Aktivitäten im Mittelpunkt steht.

Vereinbarungen im Waldkindergarten

Damit der Tag im Waldkindergarten zuverlässig ablaufen kann, werden Vereinbarungen mit den Kindern getroffen, die unser gemeinsames Miteinander gestalten. Die Vereinbarungen halten mögliche Gefahren für Kinder und Natur so gering wie möglich. Die Eltern werden über die Vereinbarungen informiert, akzeptieren und unterstützen diese.

Für die Eltern gilt:

- Wir wünschen uns ein gesundes und **abfallarmes Vesper**, um die Kinder zu fördern und die Umwelt zu schonen
- Es wird geraten, das Kind jeden Tag nach **Zecken** abzusuchen, um eine Infektion zu verhindern.
- Ebenso wird eine **Tetanusimpfung** des Kindes empfohlen.

Ausrüstung der Kinder

- Geländetaugliche Kleidung und Schuhe**, die der Jahreszeit angepasst sind, sind unerlässlich. Die Kinder benötigen keine individuelle Wechselkleidung, da wir hierfür einen eigenen Bestand im Kindergarten angelegt haben, um Kinder ggf. umziehen zu können. Hierzu bitten wir von Zeit zu Zeit um Kleiderspenden seitens der Eltern.
- Jedes Kind benötigt eine Reihe von Dingen, wie z.B. einen wasserdichten Rucksack, mit gepolsterten Schulter- und Brustgurten, ein tägliches Vesper, ggf. Regensachen, Trinkflasche. Eine genaue Auflistung aller benötigten Dinge erhalten die Eltern bei der Aufnahme des Kindes.

Umgang mit Konflikten – Konfliktlösungsmodell

Betrifft das Thema nur einzelne Eltern, können diese ein persönliches Gespräch mit dem Team oder der Mitarbeiterin führen bzw. das Team sucht das persönliche Gespräch mit den entsprechenden Eltern.

- Grundsätzlich besteht Offenheit für alle Anliegen, Sorgen und Ängste und wir sind offen für Gespräche und Verhandlungen.
- Allen Eltern werden die festgelegten Regeln/Leitlinien des Kinderabenteurerhofes inklusive der Kleinen Dachsegruppe an Elternabenden erklärt (diese sind festgelegt von Vorstand, Leitung und Mitbestimmungsforen-Plenum, Elternabende, Elternvertretung...).
- Themen, die mehrere Eltern betreffen, werden an Elternabenden besprochen, da wir nur ein begrenztes Angebot an Einzelgesprächen anbieten können.
- Bei Unstimmigkeiten, die mehrere Eltern betreffen, wird versucht mit einer gewählten Elternvertretung und dem Team gemeinsam eine konsensorientierte Lösung zu finden (ggf. noch unter Einbeziehung eines Vorstandes oder der Leitung). Im nächsten Schritt kann auch eine externe Mediation hinzugezogen werden.
- Die gewählte Elternvertretung wird zweimal im Jahr vom Team/der Bereichsleitung zur Vorbereitung der Elternabende eingeladen.

Gefahren im Wald und Aufsichtspflicht

Der Wald ist ein Raum ohne Türen, deshalb werden mit den Kindern die genauen Grenzen besprochen, bis zu denen sie sich entfernen dürfen. Die Grenzen verlaufen alle in deutlicher Rufweite, jüngere Kinder behalten wir kontinuierlich im Auge, bis sie mit der Waldumgebung vertraut sind. Die Spielorte werden von uns Erziehern auf Rundgängen kontrolliert, so dass wir zu jeder Zeit wissen, wer sich wo mit wem aufhält.

Um die Kinder für die Giftpflanzen im Wald zu sensibilisieren, veranstalten wir regelmäßig altersgerechte

Schulungen, bei denen sie die giftigen Pflanzen kennen lernen, damit sie sie später auf Streifzügen selbständig identifizieren können. Grundsätzlich gilt die Regel: erst fragen, bevor man etwas aus dem Wald in den Mund nimmt!

Qualitätssicherung

- Einmal in der Woche findet eine zweistündige Teamsitzung statt, um bspw. die Entwicklungsdokumentationen der Kinder zu aktualisieren, den Wochenplan zu kreieren, Elternabende und Feste zu planen, in pädagogischen Austausch zu kommen und alle Erfordernisse eines gelungenen Kindergartenablaufes zu berücksichtigen und zu planen.
- Wir arbeiten mit Bezugskindersystem.
- Ein interner Entwicklungsbogen, der sich nach dem Orientierungsplan richtet wird einmal jährlich von der Bezugserzieherin vorbereitet und im Team besprochen, bevor das Elterngespräch erfolgt.
- Die MitarbeiterInnen nutzen die Möglichkeit, sich regelmäßig über relevante Themen fortzubilden.
- Einmal jährlich findet eine gemeinsame Fortbildung mit allen Mitarbeitern des Kinderabenteurerhofes statt.
- In größeren Abständen, aber regelmäßig finden gemeinsame Teamsitzungen mit den anderen Betreuungsgruppen des Kinderabenteurerhofes statt bei denen es um Absprachen über die gemeinsam genutzten Ressourcen geht. Auch die kollegiale fachliche Beratung ist Teil dieser Teamgespräche.

Partizipation und Beschwerde

Gesetzliche Grundlagen

Die Beteiligungsrechte der Kinder finden sich auf internationaler Ebene in der Kinderrechtskonvention vom November 1989 im Artikel 12: Jedes Kind, das fähig ist sich eine eigene Meinung zu bilden, hat das Recht, diese Meinung in allen es berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Die Meinung des Kindes ist angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife zu berücksichtigen.

Auf Bundesebene wurde dieses Recht im Sozialgesetzbuch festgeschrieben, so dass die Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung durch die Anwendung geeigneter Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten gesichert sind.

Partizipation

Es ist die Aufgabe von Erwachsenen, Kindern das ihnen zustehende Recht auf Beteiligung in der Praxis tatsächlich einzuräumen. Im Wesentlichen geht es darum, dass Kinder sich an den Aufgaben des Alltags und deren Verrichtung beteiligen können und als Gestalter ihres eigenen Lebens Selbstwirksamkeit erfahren. Kinder von Anfang an zu beteiligen, bedeutet auch, deren Kompetenzen in Rechnung zu stellen und Botschaften wahrzunehmen, nachzufragen, anzubieten und Entscheidungen zu respektieren, wo immer es nicht mit offensichtlichen Gefährdungen kollidiert. Gelingende Beteiligung ist präventiver Kinderschutz. (Das Kita-Handbuch Martin R. Textor, Antje Bostelmann)

Partizipation im Alltag

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder und deren Eltern entsprechend ihrer Möglichkeiten aktiv in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Je nach Entwicklungsstand können sie : selbst bestimmen, mitbestimmen, mitwirken, informiert werden oder können befragt werden. Die Kinder sollen erleben, dass sie auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen oder Aggressivität ernst und wahrgenommen werden.

Formen der Beteiligung

Die Kinder haben stets die Möglichkeit, Wünsche und Kritik zu äußern. Auch können die Interessen der Kinder jederzeit von den Eltern oder einem Mitarbeiter vertreten werden. Ansprechpartner sind alle Mitarbeiterinnen und das Kind/ die Eltern legen fest, wer ihre Vertrauensperson ist. Es gibt Beteiligungsformen, die als Rituale in

den Alltag eingebettet sind wie Morgen- oder Abschlusskreis oder Einzelgespräche.

Konkret

Die Kinder können beispielsweise im Freispiel die Rahmenbedingungen selbst wählen: mit wem spiele ich, was spiele ich, wo, was brauche ich dazu, wie lange usw.

Bei freien Bastelangeboten ist die Teilnahme freigestellt. Die Kinder entscheiden, was und wie viel sie essen, sowohl beim mitgebrachten Vesper als auch beim Mittagessen. In der Gruppe gibt es gemeinsame Essenszeiten. Gezielte Bastelangebote werden überwiegend so geplant, dass die Kinder noch viel Gestaltungsfreiheit haben.

Schulanfängerflüge werden mit den Kindern besprochen und gemeinsam festgelegt. Alle Feste im Kindergartenjahr werden mit den Kindern gemeinsam vorbereitet.

Im Alltag werden die Kinder ganz selbstverständlich in alle anfallenden Aufgaben mit einbezogen, dazu gehört auch die 1x wöchentlich stattfindende Tierversorgung.

Beteiligung der Eltern

Eltern sind auch Partner in den Verfahren der Beteiligung ihrer Kinder und bei der Wahrnehmung von Möglichkeiten der Beschwerde durch Kinder. Jederzeit und bei Elternabenden, Entwicklungsgesprächen, Tür und Angel Gesprächen und über den Elternbeirat haben die Eltern die Möglichkeit Unzufriedenheiten, Fragen, Wünsche oder Kritik zu äußern. Eltern können sich auch jederzeit mit ihren Anliegen/Ideen/Wünschen per Mail an die Kindergartenleitung wenden.

Die Eltern können sich bei allen Festen und Aktionen aktiv einbringen. Diese Aktivitäten werden jeweils zuvor bei einem Elternabend besprochen und gemeinsam geplant.

Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

Beschwerdesysteme sind ein wichtiges Instrument, die Rechte von Kindern und Eltern zu wahren. Mithilfe der Beschwerden kann die eigene Arbeit reflektiert werden und sie dienen der Qualitätssteigerung und -sicherung sowie der Prävention und sie schützen die Kinder.

Beschwerdemöglichkeiten

Im Morgen- und Abschlusskreis haben die Kinder die Möglichkeit alles anzusprechen, was sie bewegt. Im Gruppenalltag ergeben sich viele Situationen für persönliche Gespräche mit einzelnen Kindern oder kleinen Gruppen. Dabei nehmen wir die Kinder ernst, hören zu und werden unter Umständen sogleich aktiv, um den Missstand zu beheben (z.B. Beschwerde über ein anderes Kind).

Für die Eltern besteht die Möglichkeit im Rahmen des Entwicklungsgesprächs alle Anliegen, Sorgen, Ängste, Wünsche oder Anregungen unter vier Augen zu besprechen. Darüber hinaus können beim Elternabend allgemeine Themen der Eltern behandelt werden, wenn sie vorab zur Tagesordnung eingereicht werden.

Die Leitung des Kindergartens kann jederzeit per Mail in allen Belangen kontaktiert werden.

Beschwerdeverfahren

Unsere Einrichtung hat ein Konfliktmanagement entwickelt, welches unter Punkt "Umgang mit Konflikten" bereits vorgestellt wurde. Ebenso gibt es ein festgeschriebenes einheitliches Vorgehen, wenn eine Beschwerde im Sinne der Kindeswohlgefährdung § 8 a vorliegt. Alle MitarbeiterInnen sind mit dieser Vorgehensweise geschult und das Verfahren ist schriftlich und für alle zugänglich in der Einrichtung festgehalten.